

**Bericht für Eltern und Erziehungsberechtigte
BKZ-Evaluation Fremdsprachen 2014-2016
sowie der Zusatzerhebungen des Kantons Zug**



Zusammenfassung der Berichte des Instituts für Mehrsprachigkeit der Universität Fribourg (IfM)
und der Pädagogischen Hochschule Fribourg

Impressum

Zusammenfassung der Originalberichte

Martina Krieg, Amt für gemeindliche Schulen

Eva Engeli, Amt für gemeindliche Schulen

Quellen / Autoren der Originalberichte

- Schlussbericht zu den Sprachenkompetenztests. Autoren: Elisabeth Peyer, Mirjam Andexlinger, Karolina Kofler, Peter Lenz
 - Schlussbericht zu den Befragungen der Schülerinnen und Schüler. Autoren: Elisabeth Peyer, Mirjam Andexlinger, Karolina Kofler
 - Schlussbericht zu den Befragungen der Französisch- und Englischlehrpersonen. Autoren: Elisabeth Peyer, Mirjam Andexlinger, Karolina Kofler
 - Bericht über die zusätzlichen Erhebungen im Kanton Zug. Autoren: Elisabeth Peyer, Mirjam Andexlinger, Karolina Kofler
-

Inhalt

1. Kontext	4
2. Evaluation Fremdsprachen	4
2.1 Zusammenfassung der Resultate im Französisch	4
2.2 Zusammenfassung der Resultate im Englisch	5
2.3 Vergleich der beiden Fremdsprachen	6
3. Befragung der Schülerinnen und Schüler	7
3.1 Zusammenfassung der Resultate	7
3.2 Detaillierte Beschreibung der Resultate	8
4. Befragung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten	10
4.1 Zusammenfassung der Resultate	10
4.2. Detaillierte Beschreibung der Resultate	10

1. Kontext

Im Kanton Zug wird Englisch als erste obligatorische Fremdsprache (ab der 3. Primarklasse) und Französisch als zweite obligatorische Fremdsprache (ab der 5. Klasse der Primarschule) unterrichtet. Die Anzahl Lektionen pro Woche und Jahr (=Jahreswochenlektionen JWL¹) beträgt im Französisch bis zur 6. Klasse insgesamt 6 und bis zur 8. Klasse 14. Im Englisch sind es bis zur 8. Klasse 16.

Die Lehrplanziele für Französisch und Englisch in den Fertigkeitsbereichen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben sind in Anlehnung an den «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen» (GER) und das «Europäische Sprachenportfolio» (ESP) mittels Kann-Beschreibungen ausgedrückt. Die angestrebten Lehrplanziele pro Klassenstufe finden Sie in Tabelle 1.

Tabelle 1 Übersicht über die angestrebten Lehrplanziele

Fertigkeit	Globalniveau bzw. Feinniveau gemäß Bildungsplan ²		Feinniveau gemäss Lehrplan BKZ	
	6. Klasse	8. Klasse	6. Klasse	8. Klasse
Hören Französisch	A1	A2	A1.2	A2.2
Lesen Französisch	A1	A2	A1.2	A2.2
Schreiben Französisch	A1	A2.1	A1.2	A2.1
Sprechen Französisch	A1	A2	A1.2	A2.2
Lesen Englisch	A2.1	A2	A2.1	A2.2
Schreiben Englisch	A1.2	A2.1	A1.2	A2.1

2. Evaluation Fremdsprachen

2.1. Zusammenfassung der Resultate im Französisch

Zuger Schülerinnen und Schüler schneiden im Französisch-Leseverständnis deutlich besser ab als die Schülerinnen und Schüler der anderen BKZ-Kantone

Insgesamt zeigt sich, dass die Zuger Schülerinnen und Schüler im Französisch-Lesen sowohl in der 6. als auch in der 8. Klasse erheblich besser abschneiden als die Schülerinnen und Schüler der andern mitmachenden Kantone (UR, NW, OW, SZ und LU). Dies dürfte in der höheren Stundendotation im Kanton Zug begründet liegen. Im Kanton Zug erreichen mehr Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse als im Durchschnitt der BKZ-Kantone im Lesen das Mindestziel für diese Klasse, gut ein Drittel erreicht sogar mindestens ein Level höher. Auch beim Sprechen schneiden

¹ JWL (Jahreswochenlektion) = Anzahl Lektionen pro Woche und Jahr summiert. Bsp. Kanton Zug, Englisch: 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche (JWL), 4. Klasse 3 JWL, 5. Klasse 2 JWL, 6. Klasse 2 JWL, 1. Klasse Sekundarstufe I 3 JWL, 2. Klasse Sekundarstufe I 3 JWL, ergibt total 16 JWL.

² vgl. Bildungsplanung Zentralschweiz 2000a/b.

die Klassen, welche in der 5. und 6. Klasse 3 Lektionen Französisch haben (Kantone Zug und Obwalden) deutlich besser ab als diejenigen, die nur 2 Lektionen haben (Kantone Nidwalden, Luzern und Schwyz).

Rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse aller BKZ-Kantone erreicht im Schreiben die Französisch-Lehrplanziele, welche Ende der Volksschule erwartet werden. Im Hören sind dies unter 10% und im Sprechen nur 3.4%. Schülerinnen und Schüler im Kanton Zug haben bis zur 8. Klasse 14 Jahreswochenlektionen Französischunterricht genossen. Vergleicht man den Kanton Zug mit den anderen Kantonen (Stundendotationen zw. 9 und 12 JWL), ist der Unterschied in Schreiben im Französisch am auffälligsten: Hier erreicht eine Mehrheit der Zuger Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse (55.7%) bereits das Mindestziel, im Vergleich dazu sind es 37% im Durchschnitt aller mitmachenden Kantone. Auch in den anderen Kompetenzen haben die Zuger Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse leicht besser abgeschnitten als im BKZ-Durchschnitt.

Tabelle 1: Erreichung der angestrebten Lehrplanziele im Französisch (in Prozent) im Vergleich Kanton Zug – alle BKZ-Kantone

Französisch	Kanton Zug		alle BKZ-Kantone	
	6. Klasse	8. Klasse (14 JWL)	6. Klasse	8. Klasse
Hören		13.6%	35.4%	8.7%
Lesen	61.7%	34%	53.5%	30.7%
Schreiben		55.7%	33.8%	37%
Sprechen		7.6%	39.6%	3.4%

2.2. Zusammenfassung der Resultate im Englisch

Zuger 8. Klassen auch im Englisch-Lesen deutlich stärker als andere mitmachende Kantone

Die Schülerinnen und Schüler der Zuger 8. Klassen schneiden auch im Leseverstehen im Englisch im Vergleich zu den anderen BKZ-Kantonen deutlich besser ab. Insgesamt erreichen fast 70% die minimalen Lehrplanziele (A2.2) oder höher. Im Vergleich dazu erreichen 60% der Schülerinnen und Schüler in der 8. Klasse (alle mitmachenden Kantone) im Lesen die Lehrplanziele, welche für das Ende der Volksschulzeit gelten. Betrachtet man die Resultate aller BKZ-Kantone, zeigt sich, dass sich ein Migrationshintergrund im Englisch-Schreiben bei allen 8. Klassen deutlich positiv auswirkt.

Tabelle 2: Erreichung der angestrebten Lehrplanziele im Englisch (in Prozent) im Vergleich Kanton Zug – alle BKZ-Kantone

Englisch	Kanton Zug		alle BKZ-Kantone	
	6. Klasse	8. Klasse (16 JWL)	6. Klasse	8. Klasse
Lesen	59.8%	69.3%		60.2%
Schreiben				65.6%

2.3. Vergleich der beiden Fremdsprachen

Bei allen Schülerinnen und Schülern Englisch-Kompetenzen deutlich höher als Französisch-Kompetenzen (vgl. Abbildung 1)

Im Englisch-Lesen erreichen mehr als 80% der 6. Klass-Kinder im Kanton Zug mindestens das Niveau A1.2 und somit den Minimalanspruch, im Französisch sind das gut 60%. Im Lesen ist mit ca. 5% der Anteil der Zuger Kinder, die unter dem tiefsten Niveau A1.1 liegen, in beiden Fremdsprachen gleich gross.

Der Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen (aller BKZ-Kantone sowie Kanton Zug), der im Englisch-Lesen die Minimalanforderung A2.2 erreicht, ist doppelt so hoch wie in Französisch. Der Anteil der Schülerinnen und Schülern hingegen, die erst eine Lesekompetenz von A1.1 oder tiefer haben, ist im Englisch mit 12.8% nur halb so gross wie im Französisch. Im Schreiben zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Lesen. Mögliche Gründe für diesen Befund könnten darin liegen, dass für Französisch weniger Lern- und Unterrichtszeitzeit aufgewendet als für Englisch, aber auch, dass für das Erlernen von Englisch bei den Schülerinnen und Schülern die Motivation höher ist.

Untersucht man den Kompetenzzuwachs vom Ende der 6. bis Ende der 8. Klasse, entspricht dieser in etwa dem, was im Vergleich zu andern Studien erwartbar ist. Bedenkt man allerdings, dass in den 8. Klassen die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums nicht getestet wurden, liegt der Zuwachs insgesamt über dem Erwartbaren.

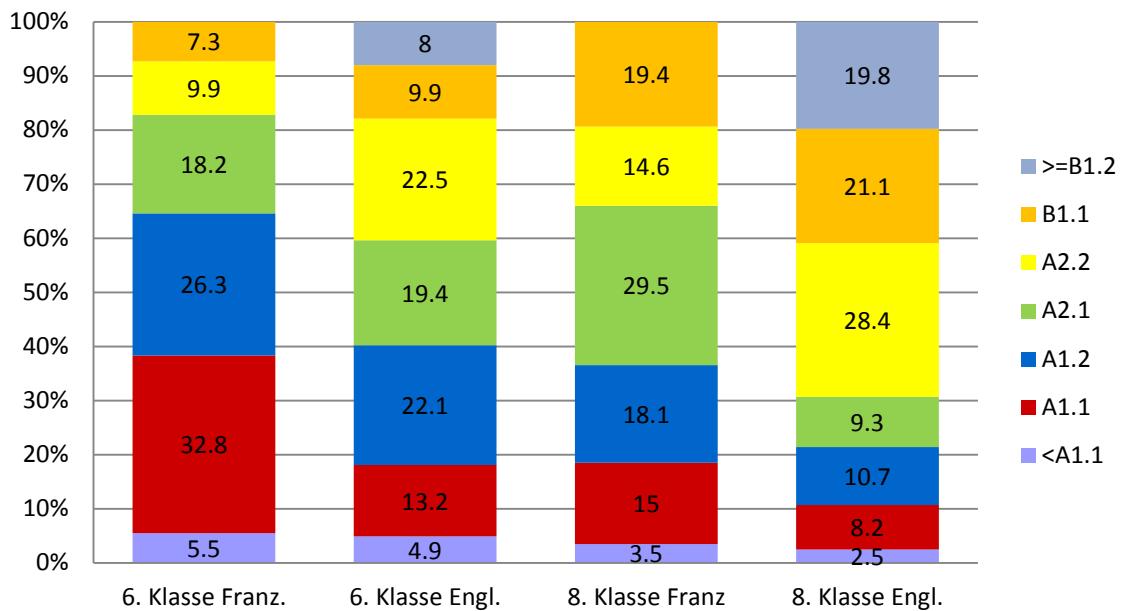


Abbildung 1: Leseverstehen in Französisch und Englisch, 6. und 8. Klasse (Kanton Zug)

Mädchen sind in den Fremdsprachen stärker als Jungen

Generell stellte sich heraus, dass in beiden Klassen, beiden Fremdsprachen und allen Kompetenzen (Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen) die Knaben schlechter abschneiden als die Mädchen. Als einzige haben die 6. Klass-Knaben beim Sprechen im Französisch gleich gute Resultate erzielt wie die Mädchen. Eine hohe Ausbildung der Erziehungsberechtigten wie auch Französisch oder eine andere romanische Muttersprache (z. B. spanisch oder portugiesisch) sind mit viel besseren Leistungen in den Fremdsprachen verknüpft. Eine Ausnahme bildet das Schreiben in der 8. Klasse im Französisch wie im Englisch. Hier hat sich gezeigt, dass weder materiell vorhandene Ressourcen, noch Ausbildung der Eltern oder Englisch, Französisch oder eine andere romanische Muttersprache einen Unterschied in der Leistung ausmachen.

3. Befragung der Schülerinnen und Schüler

Insgesamt haben 3335 Schülerinnen und Schüler an der Online-Befragung teilgenommen. 40% der Angaben stammen von 6. Klassen, 60% von 8. Klassen, der Anteil Mädchen-Knaben war etwa gleich gross. Die Fragebogenerhebung soll einerseits Informationen über verschiedene Faktoren (wie z.B. Alter, Geschlecht, Muttersprache) geben, die auf das Sprachenlernen einen wichtigen Einfluss haben können. Andererseits sollen die Angaben aus dem Fragebogen auch Hinweise bei der Interpretation von Unterschieden in den Testergebnissen geben.

3.1. Zusammenfassung der Resultate

Eine Mehrheit der befragten Schülerinnen und Schüler ist eher motiviert, Englisch zu lernen als Französisch und nur eine Minderheit gibt an, sehr gerne Französisch zu lernen. Was die

Selbstwirksamkeitserwartung³ betrifft, traut sich eine Mehrheit im Englisch völlig oder eher zu, auch schwierigen Unterrichtsstoff bewältigen zu können. Für das Französische traut sich dies auf der Primarstufe eine knappe Mehrheit zu, auf der Sekundarstufe I hingegen lediglich eine Minderheit. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachlernangst im Französischen ist etwas höher als im Englischen. Das Gefühl, im Französischunterricht überfordert bzw. eher überfordert zu sein, trifft aber nur für eine Minderheit von gut einem Viertel der Schülerinnen und Schüler zu. Für beide Sprachen und beide Altersstufen gibt jeweils eine etwa gleich grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler beider Stufen an, von den Lehrpersonen Erklärungen zu bekommen, wie sie sich verbessern können. Ebenfalls sagt eine Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, dass im Unterricht mindestens einmal pro Woche anhand von Alltagsthemen das Sprechen geübt werde. Eine Mehrheit ist denn auch auf allen Stufen mit ihrem Französisch bzw. Englischunterricht eher bis sehr zufrieden. Gerade in Bezug auf den Französischunterricht gibt es jedoch mit 34.7% (6. Kl.) bzw. 40.1% (8. Kl.) auf beiden Stufen einen recht grossen Anteil an (eher) unzufriedenen Schülerinnen und Schülern.

3.2. Detaillierte Beschreibung der Resultate

Schülerinnen und Schüler sind für Englisch motivierter als für Französisch

Im Fragebogen wurde sowohl die extrinsische als auch die intrinsische Motivation erfragt. Die extrinsische Motivation beschreibt vor allem, wie wichtig die Schülerinnen und Schüler die Fremdsprache als Instrument in ihrem späteren Berufsleben einschätzen. Die intrinsische Motivation beinhaltet die persönliche Einstellung zur Sprache, z.B. ob einem die Sprache gefällt oder ob man das Fach interessant findet.

Sowohl bei den Schülerinnen und Schüler der 6. als auch der 8. Klassen ist die extrinsische Motivation für das Erlernen des Englisch sehr viel höher als für das Französisch. Im Englisch ist diese bei beiden Klassenstufen etwa gleich hoch. Die intrinsische Motivation ist für beide Fremdsprachen im Durchschnitt deutlich höher, die Verteilung bleibt ansonsten gleich wie bei der extrinsischen Motivation. Auffallend ist, dass 50% der 6. Klass-Kindern angeben, dass sie nicht gerne Französisch lernen und dieser Wert bei den Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen auf zwei Drittel ansteigt. Im Englisch geben 70% der Schülerinnen und Schüler beider Klassenstufen an, eher bzw. sehr gerne Englisch zu lernen. So wird auch Englisch von mehr als vier Fünfteln der Schülerinnen und Schüler beider Klassenstufen als schöne Sprache empfunden, im Französisch liegen diese Werte deutlich tiefer. Die positivere Einstellung dem Englisch gegenüber zeigt sich auch darin, dass knapp die Hälfte der Schülerinnen und Schüler beider Klassenstufen gerne mehr Englischlektionen hätten. Für das Französisch ist dieser Anteil bei den 6. Klassen etwas mehr als ein Fünftel, bei den 8. Klassen nochmals deutlich tiefer.

³ Selbstwirksamkeit bedeutet das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, neue oder schwierige Anforderungssituationen aufgrund der eigenen Kompetenz bewältigen zu können. Bei den Schülerinnen und Schülern waren dies Fragen wie «Ich bin sicher, dass ich im Fach Französisch/Englisch auch schwierigen Unterrichtsstoff verstehen kann» oder «Wenn ich mich im Fach Französisch/Englisch anstrenge, erreiche ich eine gute Note.»

Die Selbstwirksamkeitserwartung gilt als wichtiger Einflussfaktor für die tatsächliche Leistung beim Sprachenlernen. Die Schülerinnen und Schüler beider Klassenstufen geben an, im Englisch eine höhere Selbstwirksamkeitserwartung zu haben als im Französisch. Bei beiden Sprachen ist sie in der 8. Klasse leicht tiefer als in der 6. Diese Gesamtaussage stimmt für gewisse Teilaussagen allerdings nicht. So gibt eine grosse Mehrheit (über 80%) der Schülerinnen und Schüler beider Klassenstufen an, dass sie gleichsam in beiden Sprachfächern gute Noten erreichen können, wenn sie sich dafür anstrengen.

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler ist mit dem Fremdsprachenunterricht zufrieden

In der 6. wie auch in der 8. Klasse ist eine grosse Mehrheit von gut drei Vierteln der Schülerinnen und Schüler mit dem Englischunterricht eher oder sehr zufrieden. Auch mit dem Französischunterricht ist eine Mehrheit zufrieden, jedoch liegen hier die Werte mit 60% für die 6. Klassen und 53% für die 8. Klassen deutlich tiefer als im Englisch. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eher nicht oder gar nicht zufrieden sind mit dem Fremdsprachenunterricht, ist im Französisch deutlich höher als im Englisch, nämlich 35% bei den 6. Klassen und 40% bei den 8. Klassen. Im Englisch liegen die Werte bei rund 16% für beide Klassenstufen.

Überforderung oder Lernangst zeigt sich im Französisch etwas deutlicher als im Englisch und zwar verändert sich diese im Verlauf der Zeit, also von der 6. zur 8. Klasse, kaum. Allerdings ist es eine Mehrheit, die keine Angst hat, im Sprachunterricht Fehler zu machen oder sich gestresst fühlt. Bei den Schülerinnen und Schüler beider Klassenstufen sind es ca. zwei Drittel im Französisch, im Englisch sogar über 70%, die eher keine oder gar keine Angst haben, beim Sprechen Fehler zu machen. Eher keinen oder keinen Stress empfinden ca. sieben von zehn Schülerinnen und Schüler beider Klassenstufen in Französisch, im Englisch liegt dieser Wert mit 85% in der 6. Klasse und leicht über 80% in der 8. Klasse nochmals höher.

In Bezug auf die Wahrnehmung der Unterrichtsmerkmale zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Sprachen. Zu den Unterrichtsmerkmalen gehören, wie transparent die Lehrperson Ziele bekannt macht oder wie oft sie Rückmeldungen gibt, wie sie die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Auseinandersetzung mit den Lerninhalten auf einem optimalen Niveau angeregt, wie gut sie kooperatives Lernen fördert sowie ihre Fähigkeit, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren. Rund 60% der Schülerinnen und Schüler geben in beiden Sprachen an, dass ihnen die Lehrperson manchmal oder häufig aufzeigt, wie sie sich verbessern können. Kooperatives Lernen und eine aktive Auseinandersetzung mit dem Lernstoff erleben die 6. Klass-Kinder im Französischunterricht etwas häufiger als im Englischunterricht. In der 8. Klasse zeigt sich das umgekehrte Bild, hier wird der Englischunterricht kooperativer und aktivierender empfunden als der Französischunterricht. In beiden Klassenstufen und Fremdsprachen gibt aber mehr als die Hälfte an, mindestens ein Mal pro Woche Gruppenarbeiten zu machen. Rund drei Viertel aller Schülerinnen und Schüler beider Klassenstufen und Fremdsprachen geben auch an, mindestens ein Mal pro Woche anhand von Alltagsthemen das Sprechen zu üben. Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse fühlen sich durch die Lehrperson eher zum Fremdsprachenlernen motiviert als diejenigen der 8. Klasse, im Englisch sind die Werte in beiden Klassenstufen höher als im Französisch.

4. Befragung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

4.1. Zusammenfassung der Resultate

Eine grosse Mehrheit der Erziehungsberechtigten ist eher oder völlig zufrieden mit dem Fremdsprachenunterricht. Für das Englisch ist dieser Wert mit knapp 74% etwas höher als für das Französische (knapp 68%). Auch bei der Frage, ob ein Kind mit Freude vom Fremdsprachenunterricht erzählt, schneidet das Englisch besser ab als das Französisch. Mit eher oder völlig zutreffend antworteten gut 61% zugunsten des Englischunterrichts, knapp 40% zugunsten des Französischunterrichts. Das Englisch fällt den Kindern leichter als das Französisch. So sagen 78% der Erziehungsberechtigten, dass es eher oder völlig zutreffe, dass ihrem Kind das Englisch leicht falle, beim Französisch sind das gut 56%. Den Umstand, dass im Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe der Fokus auf die mündlichen Kompetenzen gelegt wird, begrüssen (mit eher oder völlig) knapp 83% der Erziehungsberechtigten im Französisch und knapp 90% im Englisch. Wie wichtig es ist, in der Schule ein Fremdsprachendiplom machen zu können, unterscheidet sich in beiden Sprachen nochmals deutlich: Während dieser Frage mit 54% gut die Hälfte der Erziehungsberechtigten für Französisch mit eher oder völlig zustimmt, tun dies für Englisch gut 77%.

4.2. Detaillierte Beschreibung der Resultate

Englisch im Alltag mehr präsent als Französisch

Französisch als Alltagssprache von mindestens einem Familienmitglied ist mit 5.4% leicht höher als Englisch (4%). Allerdings ist der Anteil der Kinder mit englischsprachigen Verwandten mit knapp 22% deutlich höher als mit französischsprachigen Verwandten. Die bewusste Verwendung von französischen Ausdrücken innerhalb eines Vierteljahres ist im Englischen mit gut 60% deutlich häufiger als im Französischen mit leicht unter 30%. Bewusst fast täglich oder täglich englische Ausdrücke zu verwenden gibt etwas weniger als ein Fünftel der Erziehungsberechtigten an, französische Ausdrücke werden hingegen bei lediglich 4% der Befragten im gleichen Zeitraum verwendet. Ähnlich sieht das Verhältnis aus beim spätestens halben Sprechen in einer der Fremdsprachen: Etwa zwei Drittel der Erziehungsberechtigten geben an, innerhalb eines Vierteljahres sich aus Spaß in Englisch zu unterhalten, auf Französisch tut dies in der gleichen Zeitspanne ein Drittel. Täglich oder fast täglich kommt das spätestens halbe Sprechen in Englisch bei knapp 10% der Erziehungsberechtigten vor, in Französisch bei etwas unter vier 4%. Eine kleine Gruppe von gut 4% schaut gemeinsam mit ihren Kindern Filme auf Französisch, bei englischen Filmen sind das leicht unter 40%, also zehn mal mehr. Ein ähnlich deutlicher Unterschied zwischen den beiden Fremdsprachen zeigt sich bei der Frage, ob französische oder englische Lieder gesungen werden. Bei knapp 50% der Befragten werden englische und bei 10% französische Lieder gesungen.

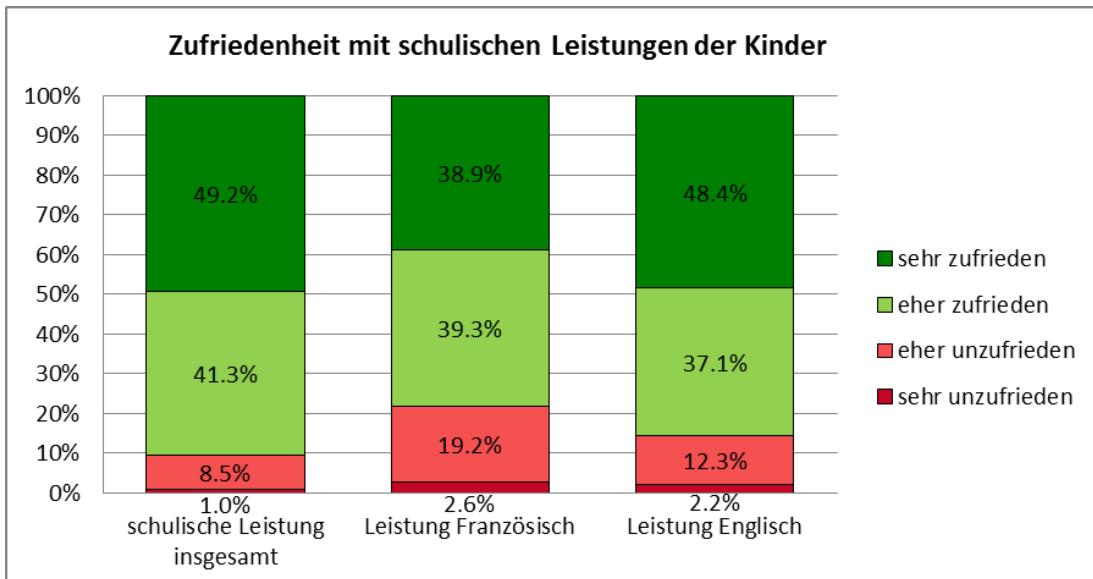


Abbildung 2: Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit den schulischen Leistungen ihrer Kinder

Fast alle Erziehungsberechtigten sind zufrieden mit den Leistungen ihrer Kinder im Fremdsprachenunterricht

Abbildung 2 stellt dar, wie zufrieden Eltern mit den schulischen Leistungen ihrer Kinder in Bezug auf Fremdsprachenfächer sind. Bei der Zufriedenheit mit den schulischen Leistungen ihrer Kinder zeigen sich bei beiden Fremdsprachen Werte von gut 90% (eher oder sehr zufrieden). Lediglich 9.5% geben an, eher oder sehr unzufrieden zu sein. Aufgeteilt auf die beiden Sprachen sind mehr Erziehungsberechtigte mit den Leistungen im Französisch eher oder sehr unzufrieden (knapp 22%), im Englisch sind dies 14.5%.

Auf die Frage nach dem höchsten erwarteten Bildungsabschluss ihrer Kinder geben 21% einen Hochschulabschluss, knapp 8% einen eidgenössischen Fachausweis (Fachhochschule), gut 8% die gymnasiale Matura, 18% die Berufsmatura, 40% eine Berufslehre und knapp 4% 9 Jahre Schulzeit an. Eine Mehrheit (ca. 55%) der Erziehungsberechtigten erwartet also von ihren Kindern einen höheren Abschluss als eine Berufslehre. Gut 93% der Erziehungsberechtigten finden es wichtig, dass ihr Kind den gewünschten Abschluss auch tatsächlich erreicht, nahezu alle Erziehungsberechtigten stimmen (mit eher oder völlig) zu, dass es ihnen eher wichtig oder wichtig ist, dass ihr Kind sein Potenzial entfalten könne.

Rund ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler erhalten ausserhalb der Schule Unterstützung für die Fächer Französisch oder Englisch. Dabei ist der Anteil im Französisch mit knapp über 20% leicht höher als der in Englisch mit gut 18%. Schulischen Stützunterricht erhält nur ein sehr kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler. Regelmässig mindestens einmal pro Woche sind das im Französisch 1.4% und mindestens einmal pro Monat 2.6%, im Englisch entsprechend 1.8% und 2.2%.

Der Anteil der Erziehungsberechtigten, die Englisch als wichtiges Fach einschätzen (völlig oder eher zustimmende Antwort) liegt bei gut 96%, für das Französisch bei gut 60%. Der grosse Unterschied zwischen den beiden Sprachen zeigt sich auch im Grad der Zustimmung: 72.6% der Antwortenden stimmen völlig zu, dass Englisch ein wichtiges Fach ist, beim Französisch sind das knapp 20%. Ähnlich sind auch die Werte bei der Frage nach der Überzeugung, ob mit guten Französisch bzw. Englischkenntnissen die späteren beruflichen Chancen besser sind. Eine grosse Mehrheit von gut 97% ist eher oder völlig überzeugt, dass mit guten Englischkenntnissen ihr Kind später bessere Berufschancen hat. Beim Französisch liegt dieser Wert bei rund zwei Dritteln. Deutlich mehr Zustimmung erhält das Englische auch bei der Frage, ob es den Erziehungsberechtigten wichtig ist, dass ihr Kind gut in der Fremdsprache ist. Knapp 96% stimmen eher oder völlig zu, im Französischen tun dies gut 77%. Deutlich mehr Erziehungsberechtigte stimmen eher nicht oder gar nicht zu, dass es ihnen wichtig ist, dass ihr Kind gut in Französisch ist (22%). Dem stehen lediglich unter 1% für das Englisch gegenüber. Die Einstellung der Erziehungsberechtigten den beiden Sprachen gegenüber spiegelt sich auch darin, wie sehr sie ihr Kind ermutigen, bei sich ergebenden Situationen (Ferien, Verwandtenbesuch) in der entsprechenden Sprache zu sprechen. Wenn sich eine Gelegenheit ergibt, Englisch zu sprechen, stimmen gut 87% der Erziehungsberechtigten eher oder völlig zu, ihre Kinder dazu zu ermutigen. Im Französisch liegt der entsprechende Anteil bei gut zwei Dritteln.

Grosse Zufriedenheit der Eltern auch mit dem Fremdsprachunterricht

Eine grosse Mehrheit der Erziehungsberechtigten sagt aus, dass sie eher oder völlig zufrieden sind mit dem Fremdsprachenunterricht (Abbildung 3).

Für den Englischunterricht ist dieser Wert (knapp 74%) etwas höher als für den Französischunterricht (knapp 68%). Kaum Unterschiede zwischen den Sprachen zeigen sich bei der Zufriedenheit mit den Lehrmitteln beider Fremdsprachen mit rund zwei Dritteln völlig oder eher zufriedenen Erziehungsberechtigten. Zugunsten des Englisch gelagert sind die Resultate bei der Frage, ob ihr Kind mit Freude vom Fremdsprachenunterricht erzählt. Mit eher oder völlig zutreffend antworteten gut 61% zugunsten des Englischunterrichts, knapp 40% zugunsten des Französischunterrichts. Das Englisch fällt gemäss den Erziehungsberechtigten ihren Kindern leichter als das Französisch, so geben knapp 78% an, dass es eher oder völlig zutreffe, dass ihrem Kind das Englisch leicht falle, beim Französisch sind das gut 56%.

Dem Umstand, dass im Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe der Fokus auf die mündlichen Kompetenzen gelegt wird, stimmen (mit eher oder völlig) knapp 83% der Erziehungsberechtigten im Französisch und knapp 90% der Erziehungsberechtigten im Englisch zu. Bei der Wichtigkeit, an der Schule ein Fremdsprachendiplom machen zu können, unterscheiden sich die beiden Sprachen nochmals deutlich: Während dieser Frage gut mit 54% gut die Hälfte der Erziehungsberechtigten für das Französisch eher oder völlig zustimmt, tun dies für das Englisch gut 77%.

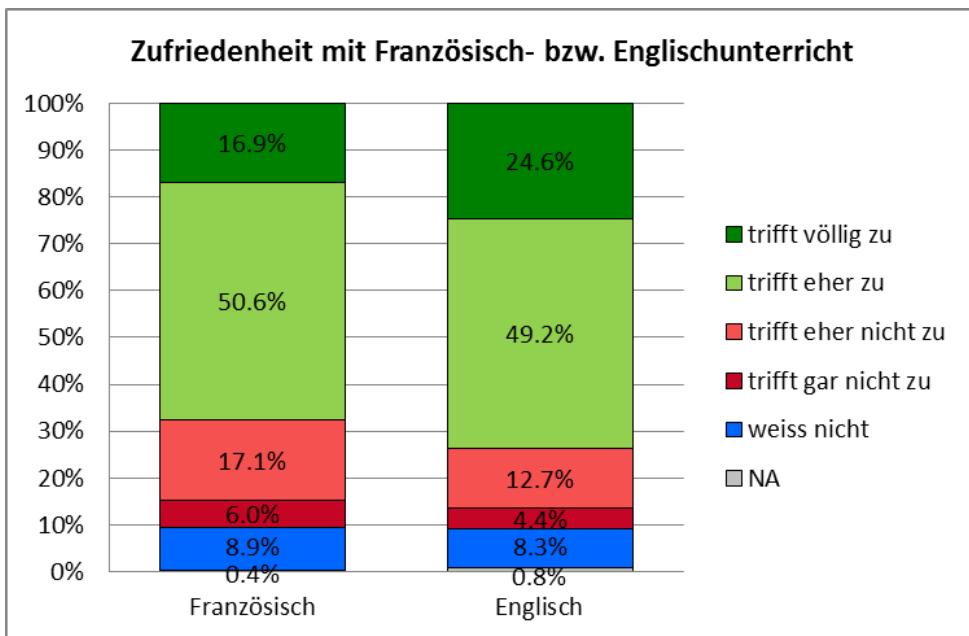


Abbildung 3: Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit dem Französisch- bzw. Englischunterricht